

GOTTESDIENST ZUM PFINGSTFEST 2021

Rot wie da Feuer, rot wie die Liebe.

Rot wie die Leidenschaft. Rot wie das Blut.

Rot wie die Reife, Rot wie die Hingabe

Das ist Pfingsten.

Wir feiern heute: Aus vielen Ichs wird ein Wir,
wird eine Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Heiligen,
die Gemeinschaft derer, die Gott heilig sind,
die Kirche. Wir sind Kirche.

Pfingsten.

Der Geist beschenkt mit Gaben,
die man mit Geld nicht kaufen kann:

Er begnadet in gnadenloser Zeit.

Er verbindet über die Grenzen von Geschmack, Kultur und Sprache
hinweg.

Er schafft Kirche, nicht zuerst die Institution,
sondern die starke Gemeinschaft, die Jesus folgt.

Die sich seiner Idee vom Leben hingibt.

Und diese Kirche spricht eine große Einladung aus: Komm, heiliger
Geist.

Wehe und rausche Unterbreche uns. Öffne uns

Lass uns Großes wagen. Schenk uns Mut

Pfingsten. Das Fest des Lebens, lasst uns feiern.

Lied: O heiliger Geist, o heiliger Gott (EG 131)

1) O Heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not,
du bist gesandt vons Himmels Thron von Gott dem Vater und dem Sohn.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

2) O Heiliger Geist, o heiliger Gott, gib uns die Lieb zu deinem Wort;
zünd an in uns der Liebe Flamm, danach zu lieben allesamt.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

4) O Heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort;
lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn.
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

Votum:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Nach Psalm 118

Gott ist einfach da.

Verströmt seine Güte

Sein Wohlwollen, seine Liebe.

Oft spür ich das nicht

Meine Sinne sind nicht geübt

Doch dann kommt ein Wink

Von irgendwoher

Freundliche Augen sehen mich an

Ein Funkeln Gottes darin

Ein Leuchten - jetzt in diesem Moment.

Seht hin

Und stimmt ein in das Lob

Schärft eure Augen

Und singt einfach mit

Frauen und Männer

Alte und Junge

Die ihr das Leben gefunden habt

Oder jetzt sucht

Stimmt ein in das Lob

Das verbindet und trägt.

Auch dann, wenn die Angst kommt

Und sich einnistet,

gerade dann.

Gott hilft mir

Auf seine Weise

Sein warmherziger Blick löst und entspannt

Ich bin entschieden

Ich weiß, worauf Verlass ist

Und wem ich vertraue.

Nicht denen, die nur auf sich sehen

Auf ihren Vorteil und den eigenen Gewinn.

Ich bin entschieden

Das macht mich lebendig

Ich rede von Gott und lass mir den Mund nicht verbieten.

Das wird ein Fest sein.

Ein Tag, wo Gott sich zeigt

Frisch und lebendig und leidenschaftlich.

Gott ist einfach da.
Verströmt seine Kraft
Güte breitet sich aus und tut gut.
Mit freundlichem Blick sieht er uns an
Stimmt ein in das Lob und singt einfach mit

Lobe den Herrn meine Seele (NL 68)

Lobe den Herrn, meine Seele
Und seinen heiligen Namen
Was er dir Gutes getan hat
Seele, vergiss es nicht. Amen.
Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn meine Seele
Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn meine Seele.

Pfingst-Litanei

1 Pfingsten, da haben die Jünger alle durcheinandergeredet.
Und alle haben alles verstanden.

2 In vielen Sprachen haben sie durcheinandergeredet

3 Die Jünger hatten Gottes Geist geschenkt bekommen, so wie Jesus es
versprochen hatte .Jetzt wussten sie: Jesus ist immer bei uns.

1 Das machte sie mutig. So froh waren sie, dass sie ihre Freude mit allen
Menschen teilen wollten.

2Andere dachten, die Jünger spinnen.

3Nein, sie dachten, die Jünger sind betrunken.

1Sie waren aber nicht betrunken. Sie waren voll von Gottes Geist
Und erzählten begeistert weiter, was sie von Jesus gehört hatten und was
ihr Herz bewegte... Dankbar und voll mit Lob

Lobe den Herrn meine Seele

Lesung Gen 11, 1-9

111Damals hatten alle Menschen nur eine einzige Sprache -mit ein und
denselben Wörtern.2 Sie brachen von Osten her auf und kamen zu einer
Ebene im Land Schinar. Dort ließen sie sich nieder.3 Sie sagten zueinander:
»Kommt! Lasst uns Lehmziegel formen und brennen!« Die Lehmziegel
wollten sie als Bausteine verwenden und Asphalt als Mörtel.4 Dann sagten
sie: »Los! Lasst uns eine Stadt mit einem Turm bauen! Seine Spitze soll in
den Himmel ragen. Wir wollen uns einen Namen machen, damit wir uns
nicht über die ganze Erde zerstreuen.«

5Da kam der Herr vom Himmel herab. Er wollte sich die Stadt und den Turm
ansehen, die die Menschen bauten.6 Der Herr sagte: »Sie sind ein einziges
Volk und sprechen alle dieselbe Sprache. Und das ist erst der Anfang! In
Zukunft wird man sie nicht mehr aufhalten können. Sie werden tun, was
sie wollen. 7Auf! Lasst uns hinabsteigen und ihre Sprache
durcheinanderbringen! Dann wird keiner mehr den anderen
verstehen.«8Der Herr zerstreute sie von dort über die ganze Erde. Da
mussten sie es aufgeben, die Stadt weiterzubauen. 9Deswegen nennt man
sie Babel, das heißt: Durcheinander. Denn dort hat der Herr die Sprache
der Menschen durcheinandergebracht. Und von dort hat sie der Herr über
die ganze Erde zerstreut.

Gedanken zu Pfingsten:

Kinder: „Wer will fleißige Handwerker sehen? Der muss zu uns
Menschen gehen. Stein auf Stein, Stein auf Stein, der Turm, der
wird bald fertig sein...“

Als ich klein war,
da hatte ich eine oft wiederkehrende Phantasie.
Ich wollte draussen schlafen! Ganz allein.
Dick eingekuschelt in ein warmes Bett,
über mir der schwarzblaue Nachthimmel und um die Nase die fri-
sche kalte Nachtluft
Und eins noch.
Und das war entscheidend.
Wände.
Ringsherum um mein Bett.
Diese Wände gehörten für mich unbedingt dazu.
Denn ohne sie hätte ich wohl kein Auge zugekriegt.
In meiner Phantasie mauerte ich sie hoch.

So hoch, dass niemand, nicht Mensch, noch Tier hindurch kam zu mir.

Ich wollte sicher sein,

unantastbar und dennoch frei.

Es war eine schöne, eine wohlige Phantasie.

Aber: Am Ende war da sehr viel Wand
und nur am Ende ein kleines Quadrat Himmel.

Und ich verstand:

je höher ich die Wände zog,

desto weniger blieb mir vom Himmel.

Ganz viel Freiheit UND Sicherheit.

Das wollten Noahs Kinder auch.

Noahs Kinder.

Das war die Generation nach der Sintflut,
als die Geschichte nochmal ganz neu anfing.

Noahs Kinder.

Sie waren die,

mit denen es jetzt besser werden sollte.

Mit Ihnen sollten die guten Geschichten Gottes mit seinen Menschen beginnen.

Noahs Kinder.

Das waren Sem, Ham und Jafet.

Und sie machten das.

Sie fingen ganz von vorne an.

Und Sem zeugte Arpadschad.

Und Arpadschad zeugte Schelach.

Und Schelach Eber.

Und Eber Peleg.

Und Peleg Regu.

und Regu Serug.

Und Serug Nahor.

und Nahor Terach.

Und Terach Abraham.

und den kennt man dann wieder.

Sie alle gehörten zu einem Stammbaum.

Und kaum hatten sie sich etwas berappelt und wieder vermehrt,

blickten sie sich um in der weiten Ebene,

in der eigentlich gar nichts war

und taten dort, was nur Menschen können,

Aus nichts etwas machen und noch aus Dreck etwas bauen.

Los, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen,

Seine Spitze soll bis an den Himmel ragen,

Wir wollen uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.;

Kinder: Wer will fleißige Handwerker sehen...

Ein Haus gegen die Angst.

Ja, wer will das nicht.

Einen sicheren Ort.

Einen Ort, wo ich mich geschützt fühle,
und sicher.

Wo ich andere verstehe und andere mich.

Und sonst muss hier niemand hinein.

Mein Haus gegen die Angst.

Ja, wer würde da Nein sagen?

Ich wollte als Kind so ein Haus - zum draußen schlafen.

Und Noahs Kinder wollten es für ihr ganzes Volk.

Ein Haus, nein, eine ganze Stadt, einen Turm gegen die Angst,
und gegen die Gefahr, in der Welt verloren zu gehen.

Türe zu und fertig.

Kinder: Wer will fleißige Handwerker sehen, der muss zu uns Menschen gehen, Stein auf Stein, Stein auf Stein der Turm..

Aber Gott hat nein gesagt.

Nein, das war nicht seine Idee,

dass die Menschen sich einigeln in der Welt.

Dass sie alle das gleiche reden, das gleiche denken.

Dass sie einen Hohen Turm bauen

und sich damit den Horizont verbauen.

Den Horizont und den Himmel aus dem Blick verlieren.

Mit einer Mauer vor dem Kopf und in den Herzen leben.

Nein. So hatte er sich seine Schöpfung nicht gedacht.

Und darum griff er ein. Mit einer ganz einfachen Idee, erzählt die Bibel.
Er gab ihnen unterschiedliche Sprachen...
So dass sie nicht mehr alle das Gleiche redeten.
Und sich nicht mehr so einfach verstanden.
Sein Plan ging auf.
Und die, die sich bis eben noch auf Zuruf Lehmziegel, Asphalt und Mörtel weiterreichten, verstanden sich nicht mehr.
Und der Turmbau konnte nicht weitergehen.
Am Ende machte jeder nur noch seins, packte sein Bündel und alles Volk strömte auseinander.
All die Söhne und ihre Frauen.
Hier fängt alles an.
Die Schöpfung vollendet sich.
Die Menschen bleiben nicht an einem Ort.
Sie breiten sich aus, beleben die ganze Erde.
Bilden unterschiedliche Kulturen aus.
Es wird vielfältig,
in den Regeln und Grenzen.
in den Gewürzen, Klängen und Liedern.
Und das Einerlei der Ahnentafel.
Hier hört es auf.
So war es Gottes Idee seit der Schöpfung.

Und doch...
Die kleine Angst ist geblieben, glaube ich.
Bis heute finden wir sie.
Die Angst, in der Welt verloren zu gehen.
Die Angst vor dem Bedeutungsverlust.
Dass keinem mehr wichtig ist, was mir wichtig ist.
Die Angst, abgewickelt zu werden.
Die Angst überfremdet zu werden.
Die Angst, die Einheit zu verlieren,
Die Angst, dass andere bestimmen und dass ich darin keinen Platz mehr habe.
Die Angst, diese Urangst ist scheinbar geblieben.
Und sie trägt Wände unter ihrem Arm,
und rammt sie, wenn keiner aufpasst, in den Boden.

Sie finden sich immer wieder.
Zwischen Nationen und Völkern,
zwischen Geschlechtern und Generationen, Einstellungen und Religionen.
Überall kriegen Menschen es immer noch mit der Angst zu tun.
Wenn einer anders ist, anders denkt

Wer darf hier was?
Wem gehört hier was?
Und wo ist mein sicherer Platz?
Mein Haus, mein Turm?
Wo mir keiner reinreden kann und alle so denken wie ich.
Ja die Sache mit den Mauern ist noch nicht aus der Welt.
Manche bauen auf, manche tragen sie wieder ab.

Gott hat zu diesem einen Bauprojekt damals nein gesagt.
Er sagt bis heute zu allen nein, die noch immer versuchen,
alles und jeden unter einen Turm zu bringen.
Gott liebt die Vielfalt.
Und die feiern wir heute an Pfingsten.
Gottes Idee, dass die Welt lebendig und reich und unterschiedlich ist.
Wir feiern, dass diese Vielfalt uns reich macht.
Und wir feiern, dass er uns seinen Geist schenkt.
Nicht um uns alle wieder gleich zu machen
Aber um unsere Herzen weit, offen, mutig zu machen,
die Angst, die Sorge, das Misstrauen zu vertreiben
damit wir uns verstehen lernen -
auch mit unterschiedlichen Sprachen und Haltungen und Lebensformen.
Pfingsten heißt Aufbruch ins Leben,
zueinander
und meine Gaben dafür einsetzen, dass Verständigung gelingt...
Und dass wir uns voneinander erzählen, was uns begeistert und wofür wir leben wollen.
Dazu müssen wir gelegentlich unsere Hände, Füße,
besonders aber unseren Verstand und das Herz einsetzen.
Damit die Welt ein Ort wird, wo der Horizont weit ist

und der Blick in den Himmel klar und frei.
Und damit jeder und jede von uns ihren, darin seinen sicheren Ort
findet ohne Angst und ohne Mauern.
Und jedem anderen seinen sicheren Ort zugesteht.

Wer will fleißige Handwerker sehn...

Ich stell mir vor, wie sie die den Turm wieder abbauen.
Und die Ziegel für etwas anderes verwenden.
Für Tore. Durch die wir einziehen und ausziehen können.
Offen für einander.
So dass wir Verschiedene zusammenfinden. Arme, Reiche, heimat-
los, daheim. Hören. Achten. Lieben. Verzeihn.
Zeit und Mut teilen und in aller Vielfalt Schwestern und Brüder wer-
den.
Dann ist Pfingsten.
Amen.

Lied: Finden wir Verschiedenen zusammen (NL 137)

1. Finden wir Verschiedenen zusammen, / Arme, Reiche, heimatlos,
daheim, / finden uns in dem, von dem wir stammen, / Jesu Glieder, Jesu
Hände wolln wir sein.

2. Bitten Jesu Geist um seine Gaben: / Hören, Achten, Lieben und
Verzeihn, / teilen Zeit und Mut und was wir haben, / Jesu Schwestern,
Jesu Brüder wolln wir sein.

4. Bringen wir uns ein in Gottes Namen, / geben unsern Teil ins Ganze
ein, / sä'n wir auf sein Wort hin Gottes Samen. / Jesu Acker, Jesu Weizen
solln wir sein.

Fürbitten und Vaterunser:

Gott, wir bitten dich um deinen Heiligen Geist,
der uns in der Krise Mut macht zum Leben, der uns zueinander bringt,
der uns Kraft gibt für neue Schritte, der in uns Hoffnung weckt.

Gott, wir bitten dich um deinen Heiligen Geist in unserer Kirche.
Stärke unsere Gemeinschaft untereinander.
Lass uns voller Freude und Begeisterung im Glauben leben.
Bring uns mit deinem Geist in Bewegung. Mach uns offen für Veränderungen.

Gott, wir bitten dich um deinen Heiligen Geist,
dass das Verständnis unter den Völkern wächst;
dass immer wieder Wege zum Frieden gesucht werden;
dass Ungerechtigkeit, Hunger und Vertreibung ein Ende finden;
dass Macht und Weisheit zueinander finden.

In der Stille öffnen wir dir unser Herz für unsere persönlichen Bitten: ...
Sende uns deinen Geist, der uns begeistert und tröstet.
Gemeinsam beten wir: Vater unser, ...

Lied: Atme in uns, heiliger Geist (NL 105)

*Ref: Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist,
wirke in uns, Heiliger Geist. Atem Gottes komm!*

1. Komm du Geist, durchdringe uns, komm du Geist, kehre bei uns
ein. Komm du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich.

Refrain

2. Komm du Geist, der Heiligkeit, komm du Geist der Wahrheit.
Komm du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.

Refrain

3. Komm du Geist, mach du uns eins. Komm du Geist, erfülle uns.
Komm du Geist und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

Refrain

Segen: Geht in die Woche, erfüllt von Gottes Geist.
Lasst euch begeistern für die Sache Gottes.
Geht in die Woche, gestärkt vom Geist der Hoffnung.
Lasst euch berühren vom Heiligen Geist und lasst euch segnen:

Gottes Trost sei mit dir und begleite dich.
Gottes Kraft sei mit dir und stärke dich.
Gottes Feuer brenne in dir und belebe dich.
So segne und behüte dich der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger
Geist. Amen.